

Grünau und Siegel der ständischen Aufschlagämter Au und Waldhausen.

Durch eine Anfrage Professors Dr. K. Pink, Wien, der um eine Überprüfung des Gewichtes der keltischen Goldmünze aus Linz (Altstadt) ersuchte, die von A. Mahr in seiner Monographie „Die Latèneperiode in Oberösterreich“ (1915), S. 325, beschrieben ist, konnte vom Berichterstatter festgestellt werden, daß Dr. Mahr damals die kupfervergoldete Kopie der Kelten-Münze, die nur ein Gewicht von 4.72 g besitzt, irrtümlich vorgelegt bekam, während das Original 7.45 g schwer ist.

Im Frühjahr wurde durch die Gendarmerie ein kleiner Schatzfund aus dem Mühlviertel gemeldet. Bei Bauarbeiten im Hause des Johann Brandstätter in Unter-Sonnberg Nr. 6 fand man in der Decke des Backofens, in Papier gewickelt, 30 Silber- und 2 Kupfermünzen. Die älteste Münze, ein Taler Christians von Schlesien, stammt aus dem Jahre 1666, die jüngsten (ein Sechs- und ein Einkreuzer Franz II.) stammen aus dem Jahre 1800. Außer Österreich sind noch Ungarn, Bayern, Schlesien, die Bistümer Breslau und Olmütz und Württemberg vertreten. Über die Zusammensetzung des Hortfundes wird in den Fundberichten aus Österreich ausführlich berichtet werden. Da der Fund numismatisch ohne Bedeutung ist, wurde von einem Ankauf abgesehen. Die numismatische Sammlung konnte infolge der großen Raumnot auch in diesem Jahre nicht eingerichtet und aufgestellt werden. Dr. Franz Stroh.

5. Volkskundliche Abteilung.

Sammlungen.

Der Sachkatalog für die etwa 500 Nummern umfassende Hinterglasbildersammlung wurde fertiggestellt, diese selbst in eigens dafür angefertigten Kisten versorgt. Hier, wie überall, macht sich der Mangel einer Möglichkeit, die Volkskunde des Landes dauernd darzustellen, bitter geltend. Jede der mit Eifer betriebenen Bemühungen, irgend ein Sachgebiet zur Auf- und Ausstellung zu bringen, endet in Kisten, Schubladen und unzulänglichen Depots.

Mit der Arbeit zu einem Sachkatalog für die umfangreiche Sammlung von Schmiedeeisengegenständen wurde begonnen. Auch wurde ein vollständiges Verzeichnis aller in den Jahrbüchern des Museums ausgewiesenen volkskundlichen Erwerbungen angelegt.

Ausstellungen.

Im Rahmen der großen Eisenausstellung des Landesmuseums besorgte die Abteilung die Sachgebiete „Gerät und Volkskunst in Eisen“ und „Kultur der Sensenschmiede“. In dem zuerst genannten Bereiche wurde eine Übersicht über die vielseitige Verwendung des Eisens für „Hausrat und Werkzeug“ und im Kult als „brauchtümliches Gerät“ geboten. Für die geschwärzten, scharfkonturierten Objekte wurden eigene Wandvitrinen gebaut, die zu beiden Seiten des „Eisenherrn“ St. Leonhard im rechten Umgang des 1. Stockwerkes zur Ausstellung kamen. Hier wurde auch eine umfassende Schau der geschmiedeten Volkskunst unseres Eisenbezirkes Kirchdorf a. d. Krems nach Originalaufnahmen von Prof. Mechle gezeigt.

Für das großartige Thema der Kultur der Sensenschmiede stand der Abteilung die Galerie des Museums zur Verfügung. Diese Ausstellung wurde zum Großteil dank dem Entgegenkommen der Besitzer mit Leihgaben der Sensenschmiedfamilien bestritten. In mehreren Abwandlungen wurde die leider verklungene Weise der Kultur des bedeutendsten bürgerlichen Standes Oberösterreichs neu zum Tönen gebracht: nach der wissenschaftlichen Einführung in Standort und Stammbaum der „Schwarzen Grafen“ wurde eine Auswahl der bedeutendsten Bildnisse von Sensenschmieden und auch Sensenhändlern vom 17. bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert durchgeführt.

An originalen Möbelstücken und in Vitrinen konnte eine Vorstellung des Wohnens und Lebens der einstmals so begüterten Familien erweckt werden. Ein eigener Raum war der Sensenschmiede-Tracht vorbehalten. Erstmals wurde dabei in unserem Landesmuseum ein lebensgroßes Figurenpaar, Sensengewerke und -gewerkin, in originaler Tracht aufgestellt. Diese Figurinen wurden zur Gänze in unseren Werkstätten hergestellt (Bildhauer Nagengast, Fassung akad. Konservatorin Gisela de Somzé). Um die Herstellung und Ergänzung der fehlenden Trachtenstücke war Frl. Helga Treml bemüht. Die beiden Figurinen sind als erstes Paar einer Repräsentationsreihe oberösterreichischer Trachten gedacht.

Eine kleine Ausstellung über das „Mondseer Rauchhaus“ wurde um ein Modell desselben mit Aquarellen von M. Kissinger gruppiert. Das vorzügliche Modell des Bauernhofes „Spiegel“

nächst Zell am Moos bei Mondsee, der einem Umbau zum Opfer fiel, stammt von Bildschnitzer Hans Mayerhofer, Zell am Moos.

Restaurierungen.

Infolge der starken Beanspruchung der Tischlerwerkstätte für Bautischlerarbeiten im Hause konnte nur eine einzige Restauration an dem arg mitgenommenen Bestand durchgeführt werden. Dagegen wurde die Bildhauerwerkstätte laufend mit kleineren Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Eine Reihe von Hauben, Kleidern und Gürteln wurde von bewährten Restauratorinnen in den ursprünglichen Glanz versetzt. Auch wurden weiterhin Schäden der Hinterglasbildersammlung behoben. Als Fachmann für subtile Wiederherstellungsarbeiten erwies sich abermals Herr Dr. G. Brachmann, Perg.

Ankäufe.

Um die Volkskunde des Landes darstellen zu können, genügt es nicht, etwa vorhandene Lücken zu schließen, sondern es ist notwendig, überhaupt erst aufzubauen. Nur einige Sammlungen sind nun schon so weit gediehen, daß von Vervollständigungen und Ergänzungen gesprochen werden kann. Die in der Hinterglasbilderschau 1948 gebotene Übersicht ließ einige Wünsche in dieser Hinsicht offen. Erfreulicherweise gelang die Erwerbung von elf seltenen Stücken, darunter ein „Christus im Weinstock“, eine dreigesichtige Trinitas und ein „Jakobstraum“ (Augsburg).

Während so die Hinterglasbilderschau fruchtbar wurde, ermöglichte die „Mühlviertler Ausstellung“ den Ankauf von 14 Paaren jener buntgemusterten Strümpfe, die so großes Interesse erregt hatten. Die Sensenschmiedausstellung wies den Weg für zwei Sensenschmied-Trachtenstücke. Überhaupt konnte die Trachtensammlung mit vielen Stücken bereichert werden. Einem wiederholten Entschluß der österreichischen Volkskundetagungen entsprechend, wonach die Volkskundemuseen und -abteilungen der Bundesländer die verlorengehenden Güter der Sachkultur ihrer altösterreichischen Gastvolkstümer in wenigstens einer Vertretung auf sammeln sollten, wurden erlesene Trachtenstücke, die sonst dem Mottenraub, dem Verschnitt oder der Abwanderung nach Amerika zum Opfer gefallen wären, erworben, so ein siebenbürgischer Kirchenpelz, eine siebenbürgische Pelzweste und andere Einzelstücke der siebenbürgischen Tracht. Die Zeit, in der Hunderttausende von Volksdeutschen aus ehemals österreichischen Ländern in unserer

Heimat Aufenthalt nahmen, um sogar teilweise in unserem Volkstum aufzugehen, ist so wenigstens in einigen musealen Relikten festgehalten.

Das weite Gebiet der Volkskunst ist nach vielen Teilsammlungen geordnet, unter denen die der bemalten Bauernmöbel die größte und bedeutendste ist. Es gelang ein wichtiger Ergänzungskauf, durch Tausch wurden drei ganz besonders interessante Stücke erworben, und zwar wohl der schönste von den bekannten „Vogerlkästen“ aus der Sammlung von Konrad Mautner, ein Viechtauer Kasten mit schwarzlackierten und goldgehöhten Füllungsecken aus dem Museum Gmunden sowie eine „Tischler-in-Moos“-Truhe aus Privatbesitz. Vom Standpunkt der landschaftsweisen Erfassung gelangen bedeutende Erwerbungen aus Gosau, und zwar durch Kauf und Tausch, und aus der Viechtau. Durch Tausch wurde auch eine der äußerst seltenen oberösterreichischen geschnitzten Holzlarven erworben. Das betreffende Stück stammt aus St. Wolfgang, 18. Jahrhundert. Ebenso wurde ein „Haus von Nazareth“, Modell einer alten Tischlerwerkstätte und Spinnstube, aus einer alten Traunkirchner Krippe stammend, getauscht.

An volkskundlichem Gerät ist die Erwerbung zweier verschiedener Typen der schon sehr selten gewordenen Holzpflüge erwähnenswert. Auch gelang der Ankauf eines vollständigen alten Wachstiehergerätes. Die schöne Sammlung der Amulette und Talismane wurde mit verschiedenen Einzelstücken, Amuletten, Sterbekreuzen, Lorettohemdchen, „Längen Christi“ usw. ergänzt. Der Zufall spielte der Abteilung einen mit „Franz Stelzhamer“ bestickten Lederranzen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts in die Hand, der von Abkömmlingen der Familie des Dichters vererbt wurde.

An Spenden ist zu erwähnen ein Reliquiar mit Kreuzpartikel, ein größerer Posten seidener Halstücher, ein Bauernring und ein Mustertuch. In allen Fällen wollen die Spender ungenannt bleiben.

Landesstelle für Volkskunde.

Die Landesstelle für Volkskunde veranstaltete am 1. und 2. Juli eine Fach- und Arbeitstagung der Brauchtumsforscher. „Neue Beiträge zur Germanenforschung“ brachten Prof. Dr. W. Jenny („Die Anfänge der figürlichen Darstellung bei den Germanen“) und Dr. G. Trathnigg („Die Bedeutung der Heiligen Haine“). Der zweite Tag

war Referaten über „Stand und neue Ergebnisse der Brauchtumsforschung“ vorbehalten. Es sprachen Univ.-Prof. Dr. R. Wolfram über „Arbeit am Volkskundeatlas“, Dir. Dr. H. Commenda über „Tanzbrauchtum um den Landla“, und Dr. habil. E. Burgstaller über die „Kartographie der österreichischen Festspeisen und Festgebäcke“. Einen umfassenden, philosophisch wie volkswundlich gleichermaßen bedeutenden Vortrag hielt Univ.-Prof. Dr. O. Höfler über den „Wahrheitsgehalt des Brauchtums“. Die Tagung fand lebhaften Widerhall und wirkte allseits befruchtend.

In einer im Rahmen der Volkshochschule von der Landesstelle besorgten Vortragsreihe über „Zeitprobleme in volkswundlicher Sicht“ gewannen Dr. E. Kriechbaum über Fragen der Volkstums-erziehung und Dr. E. Burgstaller über „Volkskunde als zeitnahe Wissenschaft“ das Interesse eines zahlreich erschienenen Publikums. Die Vortragsreihe wird fortgesetzt.

Der im Aufbau begriffene wissenschaftliche Apparat konnte erweitert werden. Die Unternehmungen des Vorjahres: Aufnahme der Schmiedeeisenkunst des Landes und im Original verschwindender oder in Oberösterreich unzugänglicher Objekte der Volkskunst wurden fortgeführt. Die für den täglichen, wissenschaftlichen Handgebrauch unerläßliche Lichtbildsammlung wurde zweckmäßig vermehrt.

Im abgelaufenen Jahr erschienen folgende Arbeiten des Berichterstatters:

- „Angewandte Volkskunde als Wissenschaft“ in „Volk und Heimat“, Festschrift für V. v. Geramb, Graz 1949.
- „Masken und Maskenbrauch im Salzkammerngut“ in „Österreichische Zeitschrift für Volkskunde“, Bd. 3, Heft 3—4, Wien 1949.
- „Die geistige Kultur der Sensenschmiede“ in „Oberösterreichische Heimatblätter“, Jahrg. 3, 3. Heft, Linz 1949.

Auf der alljährlichen Österreichischen Volkskundetagung, die vom 4. bis 9. September in Patsch bei Innsbruck stattfand, berichtete der Gefertigte über die Lage der volkswundlichen Forschung in Oberösterreich.

A n g e w a n d t e V o l k s k u n d e .

Trotz der besonderen Aufgabe des Landesmuseums als Kristallisationskern der wissenschaftlichen Forschung sind die praktischen

Anforderungen so dringend und umfangreich, daß sie gewiß mehr als die Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch nehmen. Insbesondere sind an die Volkskunde-Abteilung alle Fragen der volkstümlichen Sachkultur verwiesen. Hier nimmt das Verlangen nach echter Tracht den ersten Platz ein. Die Kurstätigkeit auf diesem Gebiet wurde fortgesetzt. Auch konnte der Berichterstatter auf verschiedenen Tagungen über das Thema sprechen, so auf der Tagung des o.-ö. Heimatwerkes und der o.-ö. Landwirtschaftskammer (Landwirtschaftslehrer) in Grieskirchen, beide Male verbunden mit einer Mode- und Trachtenschau. Volksbildnerisch konnte weiterhin durch den Heimatkundeunterricht an der Kunstgewerbeschule Einfluß genommen werden.

Um dem steigenden Bedürfnis nach Trachtenberatung, dem arbeitsmäßig nicht mehr entsprochen werden konnte, abzuhelfen, wurde eine Trachtenberatungsstelle eingerichtet, die vorläufig vom o.-ö. Werkbund als Nachfolger des seinerzeitigen Vereines Heimatwerk getragen wird. Einzeln und in Gruppen, auf Schulungen und in Kursen konnten dadurch mehr als 1000 Personen, meist Frauen und Mädchen, beraten werden. Erfreulicherweise gelang es, ganze Gemeinschaften trachtlich „einzukleiden“ oder sie erfolgreich zum Tragen echter Tracht zu veranlassen.

Oberösterreichischer Werkbund.

Führende Stilkritiker Österreichs konnten zu einer Vortragsreihe „Vom Stil unserer Zeit“ gewonnen werden, so Univ.-Prof. Dr. H. Sedlmayr (Wien), Univ.-Prof. Dr. H. Eybl (Linz) und Prof. F. Schuster (Wien). Über Wunsch der Arbeiterkammer wurden Beratungsstunden für Kunsthandwerker eingerichtet. Die Verbindung mit ausländischen Werkbund-Organisationen wurde hergestellt.

Auswärtiges.

Die volkskundlichen Sammlungen des Museums der Stadt Enns und des Museums der Stadt Linz wurden aufgenommen, beschrieben, und die von Linz auch katalogisiert.

In Mondsee wurde über Veranlassung der Volkskundlichen Abteilung ein Verein „Heimatbund Mondseer Rauchhaus“ gegründet, der sich die Erhaltung wenigstens eines der sterbenden Rauchhäuser als „Urkundhof“ zum Ziel setzt.

Dr. Franz Lipp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Lipp Franz Carl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Volkskundliche Abteilung. 22-27](#)